

Wochenblatt

für

Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

No. 15.

Mittwoch, den 21. Februar

1866.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate etc., welche die gespaltene Corpus-Zeile, oder deren Raum, mit 1 Neugroschen berechnet werden, sind in Pulsnik spätestens bis Montags und Donnerstags Abends 8 Uhr einzusenden. — Expeditionen sind: In Pulsnik beim Herausgeber, in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Andreas Grabl.

Bekanntmachung.

Die mittels Bekanntmachung vom 6. dieses Monats auf den 20. dieses Monats anberaumt gewesene Versteigerung der zum Nachlaß Johann Christoph Wilhelm Reistmann's gehörigen Mobilien und Effecten wird erst Sonnabend

den 24. dieses Monats

um 9 Uhr Vormittags,

in dem am Polzenberg unter No. 98 des Brand-Catasters hier selbst gelegenen Wohnhause stattfinden, was unter Hinweis auf das im hiesigen Amtshause aushängende specielle Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände andurch bekannt gemacht wird.

Pulsnik, am 15. Februar 1866.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Politische Uebersicht.

Oesterreich. — Hier ergehen sich die deutschen Blätter in düstern Prophezeihungen und stellen, falls der betretene Weg in Preußen weiter fortgeführt wird, im Innern den Staatsreich, nach Außen den deutschen Bürgerkrieg als letzte Consequenz des preussischen Conservatismus hin. — Ueber den heurigen Carneval schreibt die „Neue freie Presse“: Die österreichische Aristokratie, durch Heirathen förmlich eine Familie geworden, ist seit dem September des letztverfloffenen Jahres tief gespalten. Die Kreise, welche überhaupt noch der Empfindung des Nationalitätsbewußtseins zugänglich sind, haben sich geschieden, und der Verkehr zwischen den deutsch, ungarisch und czechisch Gesinnten ist, wenn nicht völlig unterbrochen, doch sehr verbittert. Der Carneval in Wien und Prag brachte diese Erscheinung, die bis dahin für die Außenstehenden kaum wahrzunehmen war, zum vollen Herausritte.“ — Aus authentischer Quelle verlautet, daß der Rechtscontinuität in Ungarn in allen Punkten Genüge geleistet werden wird. Der Kaiser wird die ungarische Adresse entgegennehmen und den Landtag auffordern, alle darin verheißenen Beratungen über die Lösung der Verfassungsfragen fortzusetzen und die bezüglichen Gesetzentwürfe vorzubereiten. Da jedoch nur der gekrönte König Gesetze sanctioniren kann, wird der Kaiser für den Act der Krönung ein ungarisches Ministerium ernennen, vielleicht nur den Minister-Präsidenten und den Minister

des Innern, denen die Contrasignirung der Gesetzartikel zusteht. Das Schicksal des Ministeriums nach der Krönung hängt von den Vereinbarungen zwischen Krone und Landtag ab. — Hannover hat es nicht über sich gewinnen können, den Vertrag mit Italien anders abzuschließen, als mit einem geheimen Vorbehalt gegen die Anerkennung des Königreichs Italien. — Holland. — Ein peruanisches Panzerschiff von 22 Kanonen mit einem Sporn, die „Independencia“, liegt in der Schelde und hat sich ihm ein holländisches Kriegsschiff zur Beobachtung an die Seite gelegt, doch kann der Peruaner auslaufen, wenn er will. — Italien. — Die diplomatische Verbindung zwischen Rußland und dem heiligen Stuhl hat aufgehört. — England. — Clarke, der Denunciant im Fenierproceße, ist auf eine verdächtige Weise um's Leben gekommen. Die Behörden nehmen Mord an und haben auf die Entdeckung der Thäter, deren drei sein sollen, eine Belohnung von 200 Pfund Sterling gesetzt. Zahlreiche Waffen und Kriegswerkzeuge, die man in geheimen Verstecken in Irland gefunden, beweisen, daß die fenische Verschwörung in der That eine ernsthafteste Thatsache ist. Dieselbe ist auch im Parlament zur Sprache gekommen und hat zu heftigen Debatten geführt. — Rußland. — Am 8. April, dem Geburtstage ihres Vaters, soll die Verlobung der Prinzessin Dagmar von Dänemark mit dem Großfürsten Thronfolger in Petersburg gefeiert werden. Die Prinzessin ist gegenwärtig in Kopenhagen unwohl und man fürchtet, daß das Unwohlsein in eine ernste Krankheit übergehen könne.